

Die Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina.

Ein Aufruf.

Sie erhalten folgenden Aufruf:

Der Lauf des Krieges hat es mit sich gebracht, ein Teil Galiziens und der Bukowina, wenn nur vorübergehend, vom Feinde besetzt ist. Die beiden Grenzländer mußten den ersten Sturm aushalten. Die Rückwirkung dieser kriegerischen Ereignisse tritt bereits in Oesterreichs Hauptstadt in schmerzliche Erscheinungen. Galizien und der Bukowina, die ihre Heim verlassen mußten. Die einen hatten Feindesgewalt Haus und Hof verlassen, die anderen, dem natürlichen Drang gehorchend, sich der Herrschaft des Feindes zu entziehen, ihre Familien in Sicherheit zu bringen. Den Greueln des Krieges. Unter Zurücklassung von Hab und Gut nehmen die Unglücklichen, vielfach aller Mittel beraubt, auch nur das dürftigste Dasein zu fristen, im Zentrum des Staates Schutz suchend, in ihm Hilfe hoffend. Diese Hoffnung darf nicht getäuscht werden. Wer flüchten mußte in des Krieges Not, der

leidet im Interesse der Gesamtheit, und Pflicht der Gesamtheit ist es, ihm zu helfen.

Unbeschadet der von den staatlichen Organen zu treffenden Maßnahmen ergeht an die Bürger Oesterreich-Ungarns der Ruf: Lasset in werktätiger Hilfe für eure Mitbürger, die, vom Feinde bedrängt, westwärts gesücht sind, dieselbe Solidarität aller Völker, aller Glaubensbekenntnisse, aller Stände zum Ausdruck kommen, der in dieser schweren Zeit die herrliche, kriegerische Begeisterung von Volk und Heer entsprang.

Tausende von Flüchtlingen sind obdachlos, unsere Pflicht ist es, zu beweisen, daß sie hier nicht heimatlos sind. Alle Bürger Oesterreich-Ungarns haben überall ihre Heimat, wo Sabsburgszepter herrscht.

Geldsendungen per Post sind zu adressieren an die Präsidialkanzlei des gemeinsamen Finanzministeriums, 1. Bezirk, Johannesgasse Nr. 5.

Persönlich überbrachte Spenden werden im Ministerium für Galizien, 3. Bezirk, Rennweg Nr. 1/A, entgegengenommen.

Der Aufruf ist von einem Komitee gefertigt, dem alle aktiven Minister, zahlreiche Herrenhausmitglieder und Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Gesellschaft angehören.

Eine Konferenz im Rathaus.

Gestern fand im Rathaus unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Weiskirchner eine Besprechung wegen Maßnahmen hinsichtlich der polnischen Flüchtlinge statt, bei der insbesondere auch die Frage der öffentlichen Auspeisung geordnet wurde.

Zentralstelle für Flüchtlinge.

Die Bezirksvertretung Leopoldstadt wurde vom Bürgermeister im Einvernehmen mit den Behörden als Zentralstelle für die in Wien einlangenden Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina ohne Unterschied der Nation und Konfession bestellt. Das Amtsfokal befindet sich im 2. Bezirk, Kleine Spertgasse Nr. 2; Amtsstunden sind von 8 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr. Die Oberleitung der Aktion hat der Bezirksvorsteherstellvertreter Redakteur Ernst Klebinder inne. Die Leitung der Agenden der Flüchtlingsfürsorge hat Gemeinderat Dr. Schwarz-Siller übernommen. Sämtliche Zuschriften in Flüchtlingsangelegenheiten sind an die Bezirksvertretung Leopoldstadt, 2. Bezirk, Karmelitergasse Nr. 9, zu richten.

Nach einer vorigen Sonntag im Ministerium des Innern abgehaltenen Besprechung, an der namens der Gemeinde Wien Bürgermeister Dr. Weiskirchner, die Gemeinderäte Leopold Steiner und Dr. Schwarz-Siller sowie Bezirksvorsteherstellvertreter Klebinder teilnahmen, wurden Maßnahmen getroffen, die die Zuwanderung galizischer Flüchtlinge nach Wien tunlichst einschränken und eine Verteilung der Auswanderer in Mähren und Böhmen bezwecken sollen.